

† Josef Gajner

(Von Landesvikar Dr. G. Marger.)

Quem dii odere, paedagogum fecere „Wen die Götter haßten, machten sie zum Schulmeister“, so lautet ein bekanntes bon mot. Es ist zwar schwer glaubhaft, daß die alten Römer dieses Latein verbrochen haben, viel eher entrang sich dieser Seufzer dem Herzen eines geplagten Lehrers aus neuer Zeit in einer langweiligen Unterrichtsstunde. Wir ändern aber meinen einen tüchtigen Schulmann soll man in hohen Ehren halten und dem Andenken eines Landsmanns, welcher vieles für die Schule getan, seien diese Zeilen gewidmet.

Am 6. Juni dieses Jahres starb in Innsbruck Direktor Josef Gajner. Die Gemeinde Triesenberg kann sich rühmen, den hervorragenden Schulmann Kind ihrer Gemeinde nennen zu können. Triesenberg war: „Mein Nestlein auf sonniger Höh“, so singt er in dem hübschen Gedichtchen in „Ferngruß eines Triesenbergers an die Heimat.“ Hier wurde Josef Gajner am 10. April 1858 als Sohn des Schulleiters Gottlieb Gajner und der Katharina Eberle geboren. Die Eltern wohnten im alten Schulhause zu Sonaboden. Bereits mit 12 Jahren besuchte der talentierte Lehrersohn das Stiftsgymnasium zu Mehrerau. Aber schon nach Jahreschluß vertauschte er Mehrerau mit Schwyz, wo er 6 Jahre blieb und die Gymnasialstudien vollendete. In Schwyz studierte auch sein Bruder Ferdinand Gajner, welcher später sich als Kaufmann in Schaan niederließ. Als Berufsstudium wählte nun Gajner die Philologie, hauptsächlich die klassischen Sprachen und Germanistik. In den Hochschulen von Innsbruck und Wien bildete er sich für das Lehrfach aus. Mit glänzendem Erfolge legte der junge Philologe die Lehramtsprüfung für die Mittelschule ab. Um in Oesterreich Anstellung zu finden, mußte er die österreichische Staatsbürgerschaft sich erwerben.

Die erste Tätigkeit war für den jungen Professor die Stelle als Supplent am deutschen Gymnasium zu Trient. Damals bestanden 2 Gymnasien in dieser Stadt, ein deutsches und ein italienisches. Dort verfaßte der fleißige Lehrer eine sehr brauchbare italienische Sprachlehre. In gleicher Eigenschaft siedelte Gajner später nach Ungarisch-Bradisch (Mähren) und nach Salzburg über. In Salzburg wurde er im Jahre 1886 ordentlicher Professor. Im Jahre 1892